

## **Ich bin dann mal weg**

Verfilmung<sup>1</sup> des gleichnamigen Buches von Hape Kerkeling<sup>2</sup>

Seit längerer Zeit war davon zu lesen, dass das berühmte Buch von Hape Kerkeling verfilmt würde. Viele deutschsprachige Menschen wurden von diesem Buch angeregt, sich selbst auf den Jakobsweg zu machen. Seit Weihnachten 2015 wird nun der Film in den Kinos gezeigt.

### **Wer besucht den Film**

Es gibt wohl zwei Hauptgruppen von KinobesucherInnen, die sich die Verfilmung des Buches von Hape Kerkeling anschauen gehen:

A) Die Gruppe der erfahrenen Jakobspilgerinnen und -pilger: diese kennt den Jakobsweg aus eigener Erfahrung und ist gespannt, ob sich die eigenen Erfahrungen mit den dargestellten Erfahrungen decken.

B) Die Gruppe der Leserinnen und Leser des Buches von Hape Kerkeling, die keine eigenen Erfahrungen auf dem Jakobsweg gesammelt hat.

Wohl gibt es noch eine dritte Gruppe, die weder das Buch noch den Jakobsweg kennt. Ich vermute, dass dies eine zahlenmässig kleine Gruppe ist.

### **Überraschung und Ent-Täuschung**

Dem Film von Julia von Heinz ist anzumerken, dass es ein ernsthafter Versuch ist, dem Buch gerecht zu werden.

Ein Kinofilm über ein Buch ist meist eine Ent-Täuschung. Die eigenen Bilder, die sich beim Lesen des Buches eingestellt haben, entsprechen selten den filmisch umgesetzten Bildern. Dass dies bei diesem Film nicht anders ist, stellt keine Überraschung dar.

Hingegen werden viele KinobesucherInnen überrascht sein, dass sich von den ersten Dialogen bis zum Schluss des Filmes die religiöse Fragestellung durchzieht, wer wohl Gott sei, ob es ihn gibt, wie er ist und wer an ihn glaubt. Werden solche religiösen Fragestellungen in unserer Zeit oft unter ein Tabu gestellt oder der Lächerlichkeit oder einer anti-religiösen Aggression preisgegeben, ist davon in diesem Film nichts zu spüren.

### **Kerkeling oder Jakobsweg**

Der Film dreht sich sehr stark um die Person von Hape Kerkeling. Biographische Episoden aus der Kindheit von Hanspeter Kerkeling bis zu seiner Zeit des Burnouts als Hape Kerkeling werden eingeblendet und mit Erfahrungen des Pilgers Hape Kerkeling verknüpft.

So stark der Fokus auf Erfahrungen, Tagebuchnotizen und Begegnungen des Pilgers Kerkeling liegt, sowenig liegt der Fokus auf dem realen Begehen des Jakobsweges durch Spanien.

Die Gruppe A der erfahrenen Pilgerinnen und Pilger wird nur in kurzen Sequenzen mit vertrauten Wegstücken und markanten Punkten am Weg in Berührung gebracht.

---

<sup>1</sup> Film: ‚Ich bin dann mal weg‘, Regie: Julia von Heinz. SchauspielerInnen:

Devid Striesow, Martina Gedeck, Karoline Schuch u.a.. Starttermin: 24.12.15

<sup>2</sup> Hape Kerkeling. Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg. Mali-Verlag München 2006.

Phantasievolle Landschaften verfremden den Weg in symbolischer Sprache. So gleicht die Überquerung der Pyrenäen einer mittleren Bergtour durch eine schroffe Felsenlandschaft, die wohl keine Pilgerin je zu Gesicht bekommen hat. Die Meseta wird durch Tafelberge angedeutet, durch die kein Jakobsweg führt. Die Landschaft des römischen Bergabbaugebietes Las Medulas werden wohl auch nur wenige zu Fuss erreichen, da sie abseits des Jakobsweges liegt.

Wie schon das Buch so stellt auch der Film die Pilgerherbergen weit unter ihrem Wert dar. Dabei sind es gerade die Herbergen, die dem Pilgerweg einen eigenen Stempel aufdrücken und als Orte der Begegnung, der Information und des Austausches äusserst wertvoll sind. Ein Hotel kann diesem Anspruch kaum gerecht werden. Ebenfalls sehr kurz oder plakativ geraten sind Begegnungen mit einheimischen spanischen Leuten. Die spanischen Menschen, meist in Person eines Herbergebetreuers kommen schlecht weg, was sie nicht verdient haben. Die Etiketten, mit denen sie versehen werden, entsprechen nicht der Realität.

Auch das Klischee der Massen auf dem Jakobsweg wird bedient mit übertriebenen Bildern in Saint-Jean-Pied-de-Port oder in Santiago. Gleichzeitig wird dies unbemerkt korrigiert, da der Pilger Kerkeling meist alleine oder in Begleitung von einzelnen Pilgerinnen durch die Lande zieht.

Der Film ist also definitiv kein Bericht über den realen spanischen Jakobsweg, wie es meist in Vorträgen von Pilgerinnen und Pilgern zu sehen ist. Wer dies vom Film erwartet, wird den Saal enttäuscht verlassen. Wie schon im Buch wird das Empfinden des Autors Hape Kerkeling geschildert. Dies hat oft mit sachlicher Darstellung wenig zu tun.

Hier kommt die Gruppe B der Leserinnen und Leser auf ihre Rechnung. Sie können sich den Schilderungen hingeben ohne sie mit eigenen Pilgererfahrungen vergleichen zu können (oder zu müssen). Viele Zitate des Buches werden im Film eingestreut. ‚Erkenntnisse des Tages‘ werden zitiert und erinnern an manch treffenden und zum Nachdenken anregenden Geistesblitz des Autors Hape Kerkeling.

### **Jede und jeder erlebt seinen eigenen Jakobsweg**

Fazit: hier liegt ein Film vor, der wie schon das Buch manche Anregung zum Nachdenken über Gott und die Welt bereithält. Nur schade, dass manche Besucherinnen und Besucher den Film mit dem Gedanken verlassen, sowas werde ich mir niemals antun. Die vielen Pilgerinnen und Pilger, die jährlich durch Spanien nach Santiago pilgern oder sich für kürzere Zeit auf einem Abschnitt des Jakobsweges aufhalten, werden sich ihre Begeisterung auch durch diesen Film nicht nehmen lassen. Sie wissen: jede und jeder erfährt seinen eigenen Pilgerweg. Und kaum jemand erfährt diesen als nicht wertvoll und inspirierend für die Bewältigung des eigenen Lebens zuhause. Wie Hape Kerkeling über diesen Weg aus seinem Burnout herausgefunden hat, so wird es noch vielen anderen zur eigenen Überraschung gelingen.

St. Gallen, 02.01.16

Josef Schönauer, [www.pilgern.ch](http://www.pilgern.ch)